

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hans Passmann: Fahrer mit "goldenen Händen" Bernd Duen aus
Vordersten Thüle

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

- * 1979 insgesamt 28 Siege in S-Springen, 3. Platz in der Deutschen Meisterschaft, 1979 und 1980 Sieger in der Europa-Liga zum Weltcup, 1979 bei der Europameisterschaft in Rotterdam Vizemeister in der Einzel- und Mannschaftswertung
- * 1980 insgesamt 20 Siege in S-Springen und 134 Plazierungen. 1980 Deutscher Meister, 1981 Europameister in München und 1982 in Göteborg 2. Platz beim Weltcup
- * 1983 in Hickstedt Europameister mit „Deister“.

Fahrer mit „goldenen Händen“ Bernd Duen aus Vordersten Thüle

VON HANS PASSMANN

Hoch auf dem Bock einer Kutsche und hinter einem temperamentvollen Vierergespann – das ist für den Landwirt, Pferdezüchter und Reitlehrer Bernhard Duen aus Vordersten Thüle das Glück dieser Erde (von dem ohnehin behauptet wird, es läge auf dem Rücken der Pferde). Für den nun schon achtfachen Deutschen Meister und Teilnehmer fast aller Europa- und Weltmeisterschaften im Viererzugfahren ist dieses Glück Alltag, ist es immer wieder ein erhebendes Gefühl, vom Kutschbock seines Wagens aus die vier Gespannpferde zu führen und für die richtige Gangart zu sorgen. Bernhard Duen ist ein Fahrer mit „goldenen Händen“, so meinte es einmal der Bundestrainer der Deutschen Viererzugfahrer, Franz Hermann Hahn aus Cuxhaven. Der kleine sympathische Thüler Sportmann ist ein Mann mit großem Schneid und einem riesigen Kämpferherz in der Brust.

Bernhard Duen gilt als Deutschlands bester Gespannfahrer und gehört zu den besten Fahrern der Welt. Nur wenige wissen die Spännerlein so zu führen wie der heute 48 Jahre alte Bernhard Duen. Was ihn allerdings auf Europa- und Weltchampionaten beharrlich begleitet, ist das „Pech“. Erst kürzlich stellte Duen bei den Deutschen Meisterschaften rund um Schloß Surenburg in Riesenbeck den deutschen Rekord von fünf Championaten ohne Unterbrechung ein. Diesen Rekord hielt bislang Walter Sirrenberg, ebenfalls ein großer Fahrer, aus Wuppertal, inne. Acht Deutsche Meisterschaften konnte Duen bislang insgesamt erreichen. Bernhard Duen ist ein ebenso begabter wie tüchtiger Routinier.

Im Jahr 1984 stehen in Ungarn die Welttitelkämpfe an. Dort möchte Duen noch einmal ganz oben auf dem „Treppchen“ stehen.

Vieles verdankt Bernhard Duen allerdings auch seinen Vierbeinern im Geschirr. Ohne dieses hervorragende Pferdmaterial könnte auch der beste Fahrer nichts ausrichten. Die Namen aller Gespannpferde fangen mit „V“ an nach dem hervorragenden Vererber-Hengst „Vierzehnder xx“, der vor einem Jahr im hohen Alter von 27 Jahren starb. „Vesta“, „Viola“, „Vebus“, „Valentin“ und „Valenzia“ – so heißen seine Gespannpferde. Sie gehen im Viererzug, in dem streng auf Parität geachtet wird. Zwei Stuten und zwei Wallache kommen ins Geschirr, wobei die Stuten bezeichnenderweise

vorangehen. Ohne freiwillige Helfer wäre der deutsche Spitzenfahrer arm dran. Die „grooms“ sind wichtige Helfer im Kampf um den Sieg. Theo Grote, Elimar Thumert und bis vor kurzem Reinhard Dohle sind unentbehrliche Helfer für Bernhard Duen, der die Fahrerei als Hobby betreibt.

Schon als 23jähriger hat Bernhard Duen mit dem Fahrsport angefangen. Er wurde in Altenoythe geboren. Im Jahre 1977 siedelte Duen nach Vordersten Thüle aus und errichtete dort eine Reithalle.

Bevor Duen zum Fahrsport kam, gehörte er zu den Springreitern. In jungen Jahren gewann er im Sattel viele Preise.

Seine Erfolge als Gespannfahrer sind respektabel:

- * Achtmal Deutscher Meister im Fahrsport, davon viermal hintereinander mit Einstellung des deutschen Rekordes;
- * mehrfach Vizemeister;
- * zweimal Sieger im Deutschen Derby in Hamburg (Blaues Band);
- * zweimal Gewinner des CHIO in Aachen;
- * mehrfacher Weser-Ems-Meister;
- * Sieger auf vielen nationalen und internationalen Turnieren;
- * Bei den Europameisterschaften Bronzemedaille in der Mannschaftswertung 1975 und 1977, Silbermedaille in der Mannschaftswertung 1976 (Vizeweltmeister), 4. Platz bei den Europameisterschaften 1981 in der Schweiz in der Einzelwertung.

Freundschaft über Grenzen

Die Gemeinde Garrel gibt ein Beispiel

VON FRANZ DWERTMANN

Vor zwanzig Jahren, am 22. Januar 1963, wurde vom französischen Staatspräsidenten de Gaulle und vom deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer im Elysée-Palast zu Paris der deutsch-französische Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Es war ein Vorgang von wahrhaft geschichtlicher Bedeutung: Mit dem Vertrag wurde ein Schlußstrich gezogen unter die jüngere Geschichte der beiden Nachbarvölker, die in den vergangenen hundert Jahren drei blutige Kriege gegeneinander geführt hatten. Riesige Soldatenfriedhöfe mit Millionen Toten beiderseits des Rheins geben Zeugnis von den kriegerischen Auseinandersetzungen als Folge der immerwährenden Parole: „Deutschland und Frankreich sind Erbfeinde, zwischen diesen beiden Nachbarvölkern kann es kein friedliches Miteinander geben.“

Der deutsch-französische Vertrag von 1963 war ein glücklicher Schlußstrich hinter einer jahrelangen Politik der Aussöhnung zwischen beiden Ländern. Kein Haß wurde mehr gepredigt, aus einer Feindschaft sollte Freundschaft werden! Es entwickelte sich ein reger Austausch von Meinungen der Politiker, gegenseitige Besuche gingen über die Grenzen weg, Schüler und Studenten wurden ausgetauscht. Viele Besuche aus allen Schichten der Bevölkerung führten hin- und herüber, sie dienten dem Kennenlernen und besseren Verständnis der beiden Nachbarn. Auch aus unserem Oldenburger Münsterland fuhren viele Urlauber, Schüler und Studenten nach Frankreich, und der Cloppenburger Kinderchor fand jenseits der Grenze ein hohes Ansehen.

